

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Brückner, Ludwig

urn:nbn:de:bsz:31-16275

wissenschaften und legte große Sammlungen von Pflanzen, Mineralien, Conchylien, Käfern und Schmetterlingen an. 1820 fing er zuerst an, sich mit Weinbau zu beschäftigen und suchte manche wichtigen Verbesserungen in Rebsorten und Erziehungsarten einzuführen. Wie er alles, was er angriff, mit rastlosem Eifer betrieb, so gab er sich auch mit ganzer Kraft diesen Arbeiten hin. Im Interesse des Weinbaues machte er, theilweise im Auftrage der Regierung, große Reisen nach den verschiedenen durch Weinbau ausgezeichneten Gegenden Europa's, um die Arten der Behandlung der Reben und des Weines genau kennen zu lernen. 1830 gründete er eine Rebschule und, durch die Vergrößerung seiner Weinberge veranlaßt, bald auch eine Weinhandlung, welche beiden Etablissements sein Sohn Karl Bronner in Wiesloch fortführt. Seine Bestrebungen wurden vielfach anerkannt und von der Regierung durch den ihm verliehenen Titel „Deconomierath“ geehrt. Markgraf Wilhelm, der eifrige und kenntnißreiche Förderer jeden Fortschrittes auf dem landwirthschaftlichen Gebiete, war ihm besonders wohlgesinnt und lud ihn häufig nach Salem zu sich ein, wo er selbst so viel für die Verbesserung des Weinbaues gethan hatte. Als Greis begann Bronner noch, sich mit der Cultur der Rosen zu beschäftigen und leistete auch auf diesem Felde durch seinen Sammelfleiß und seine Ausdauer ganz Ausgezeichnetes. Er starb am 4. Dezember 1864. — Bronner war auch literarisch thätig, und wenn seine Arbeiten auch für die Wissenschaft nicht von erheblicher Bedeutung sind, so sind sie doch für die praktische Fortbildung der Weincultur in den weitesten Kreisen von entschiedenem Werthe. Seine hauptsächlichsten Schriften sind: „Die Verbesserung des Weinbaues durch praktische Anweisung, den Riesling ohne Pfähle und Latten vermittelst des Bockschmittes zu erziehen“ (1830), „Der Weinbau in Süddeutschland“ (7 Thle. 1833—1842), „Anweisung zur nützlichsten Anpflanzung der Tafeltrauben und anderen Traubensorten an sonst unbenützten Plätzen“ (1835), „Der Weinbau und die Weinbereitung in der Champagne“ (1840), „Die deutschen Schaumweine“ (1842), „Weinbau und Weinbereitung an der Bergstraße“ (1842), „Die Bereitung der Rothweine und deren zweckmäßigste Behandlung, nebst einer Geschichte der schwarzen Burgundertraube (1856), „Die wilden Trauben des Rheinhales“ (1857.)

W.

Ludwig Brückner,

ein hieherer Mensch und trefflicher Soldat, auch als langjähriger Stadtcommandant von Karlsruhe in weiteren Kreisen bekannt, wurde als Sohn eines marktgräflich badischen Hauptmann's am 20. Dezember 1768 zu Bühl geboren. 1784 beim Füsilier-Bataillon Rastatt als Cadet in Dienst getreten, machte er, seit 1788 Secondlieutenant, die Feldzüge 1793—1796 mit und hielt sich nach der Auflösung des schwäbischen Kreiscorps in Stollhofen auf, wo er die Aufregung des Landvolkes gegen die französischen Bedrückungen zu schüren und jenes zum Aufstand zu heizen suchte, wie ein Bericht von Stollhofen an die Regierung in Karlsruhe Meldung machte „von dem unbehutsamen Betragen verschiedener hiesiger Herren Officiers, insbesondere des Lieutenants Brückner, welcher seit 8 Tagen bei den Oestreichern gleichsam als Volontair Dienste leistet und die Gemeinde Stollhofen zum Sturmkläuten hat verleiten wollen, bei welcher Gelegenheit der dasige Schulz erschossen worden“. 1805 Major geworden, machte er den Feldzug dieses Jahres (s. d. N. v. Harrant), dann den des folgenden gegen Preußen und Schweden mit (s. d. N. J. v. Gloßmann), in welchem er bei der Erstürmung von Dirschau, wo er als einer der Ersten eindrang, sich besonders hervorthat und vor Danzig verwundet wurde. Seit 1810 Oberst, führte er 1812 das Regiment Graf Wilhelm v. Hochberg No. 3

im Feldzuge gegen Rußland (s. d. A. v. Grolman) und erwarb sich durch heroische Ausdauer und begeistertes Beispiel in Ertragung der Strapazen den höchsten Ruhm. Von 40 Officieren und 1682 Mann, in welcher Stärke das Regiment in das Feld marschirt war, kehrten aus der Campagne gleich zurück 9 Officiere und 30 Mann; es folgten aus der Gefangenschaft später noch 7 Officiere und eine kleine Zahl Unterofficiere und Mannschaften. Im Feldzuge 1813 (s. d. A. Seutter) commandirte Brückner als Generalmajor die 2. Infanterie-Brigade, mußte aber wegen Krankheit im September in die Heimath zurückkehren. Der Feldzug des folgenden Jahres (s. d. A. Franken) traf ihn an der Spitze der 3. Infanterie-Brigade als Commandeur des Belagerungscorps vor Kehl; die gleiche Brigade führte er im letzten der Feldzüge dieser Periode vor Straßburg (s. d. A. v. Schäffer.) Nach Wiederherstellung des Friedens zum Stadcommandanten von Rastatt und 1817 von Karlsruhe ernannt, blieb er in dieser Funktion, zu welcher 1824 noch die des Polizeidirectors trat, bis an sein Ende am 25. Februar 1832. Sein Bruder

Anton Brückner,

am 27. Dezember 1776 zu Rastatt geboren, 1791 in den Dienst getreten und 1839 unter Ernennung zum Generalmajor pensionirt, hat als Subaltern-Officier die Feldzüge von 1793 und 1794, 1805, 1806 und 1807, 1808—1811 gegen Spanien, als Stabsofficier die von 1813, 1814 und 1815 mitgemacht, sich bei Dirschau 1807, in der Schlacht bei Zornosa 1808 und namentlich in der Schlacht bei Lützen, wo er auch verwundet wurde, ganz hervorragend ausgezeichnet. An seine Person knüpft sich theilweise die Erinnerung an die schändliche Ermordung der französischen Gesandten am 28. April 1799 Abends (s. d. A. Harrant) vor dem Rheinthore in Rastatt, wo Brückner gerade Wachcommandant war. Im Feldzuge 1813 war er Führer des Ersatz-Bataillons von 1200 Mann, das, am 23. Dezember 1812 aus Karlsruhe abmarschirt, von Berlin nach Glogau beordert wurde, wo es, am 7. Februar 1813 angekommen, vom 7. Februar bis 26. Mai rühmlichen Antheil an der Vertheidigung der Festung nahm, (s. d. A. v. Brandt). Im Feldzuge 1815 führte er an Stelle des abcommandirten Regiments-Commandeurs das Regiment v. Neuenstein No. 4. Er starb am 6. Mai 1836 zu Karlsruhe.

L. Löhlein.

Josef Dominik Karl Brugger

wurde am 23. Oktober 1796 zu Freiburg geboren, besuchte die dortigen Schulen und die Universität, auf welcher er zuerst Naturwissenschaften und Medicin, später Philosophie und Theologie studirte. Ein schönes musikalisches Talent machte ihn zu einem angenehmen und gesuchten Gesellschafter. Am 18. Oktober 1819 wählte ihn die Burschenschaft bei ihrer allgemeinen Versammlung auf dem Wartenberge bei Donaueschingen zu ihrem Sprecher. 1823 begab er sich in das Priesterseminar zu Meersburg, 1824 wurde er zum Priester geweiht. Nachdem er die philologische Staatsprüfung bestanden, wurde er Lehrer am Gymnasium zu Freiburg, 1828 erwarb er sich die theologische Doctorwürde. Während der Ferien der nächsten Jahre machte er regelmäßig größere Reisen, die ihn nach und nach mit fast allen Ländern Europa's bekannt machten. 1836 nöthigte ihn ein Brustleiden, das Lehrfach zu verlassen und die Pfarrei Kadelburg zu übernehmen, 1845 bezog er die Pfarrei Rohrbach bei Heidelberg. Die deutschkatholische Bewegung fand ihn der Kirche, der er diente, innerlich längst entfremdet. Er war einer der ersten und namhaftesten Priester, die sich dem Deutschkatholicismus angeschlossen. Am 19. April 1846 erklärte Brugger